

Sauls Suizid

Ergänzungen zum Artikel von Peter Baake in Heft 4/2005

Ich möchte die mir wichtig erscheinenden Ereignisse im Leben Sauls aufzeigen, analysieren und kurz etwas zu seinem Wesen sagen.

Demut

Zuerst wird uns diese Eigenschaft Sauls gezeigt. Er ist sich seiner Abstammung bewusst und seiner Unfähigkeit, König über Israel zu sein. Auch als Gottes Geist über ihn kommt und er weissagt, überhebt er sich nicht (1Sam 10,9). Als sich Männer gegen ihn als König aussprechen, hat er nicht das Problem der Rache, sondern er vergibt von Herzen, obwohl er gerade eine Schlacht gegen die Ammoniter gewonnen hat. Nein, er nutzt das nicht, um Stärke zu demonstrieren und Todesurteile zu bestätigen.

Wende (1Sam 13)

Saul beginnt sich als König zu präsentieren, wie es die Herrscher ringsum tun. Er schafft sich eine Leibgarde an und tritt öffentlich mit der üblichen militärischen Ehrenbezeugung auf. Dazu gehört in seinen Augen auch, Gott Opfer zu bringen. Auf Samuel will er nicht warten, also bringt er, als der sich verspätet, das Opfer selbst dar. In dieser Phase beginnt er auch, Entscheidungen selbstherrlich zu treffen, ohne den Herrn zu befragen (1Sam 14,9).

Amalek (1Sam 15)

Der Auftrag, das gesamte Volk der Amalekiter samt seinem Vieh zu töten, war eine Art Prüfung. Saul kämpft gegen die Amalekiter, gewinnt und verschont das gute Vieh und den König Agag. Samuel, der Prophet, macht ihn auf die Verfehlung aufmerksam:

„Saul, das ist offener Ungehorsam gegen den HERRN.“ Saul aber will die Tragweite des Prophetenwortes „Weil du das Wort des Herrn verworfen hast, hat der HERR dich verworfen“ nicht akzeptieren.

Der böse Geist

Es scheint, als wäre dies eine Züchtigung Sauls durch den HERRN, dass dieser einen bösen Geist über ihn kommen lässt, der ihn immer wieder durch Schwermut und plötzlichen Ausbruch von Aggressionen plagt. Interessant wäre, was heute ein Psychiater diagnostizieren würde.

David

Dieser Mann, der unvermutet im Leben Sauls auftaucht, vermehrt seine Unsicherheit und seine Aggressionen. David, der Goliath besiegt hat, scheint in den Augen Sauls eine Gefahr für das Königtum zu werden. Die Rettung durch den Herrn vermag Saul nicht zu erkennen. Er hört, was er hören will, z. B. die Ohrenbläseerei des Edomiters Doeg. Dass David eine Rettung für Israel bedeutet, kann Saul nicht mehr sehen. Bekommt er langsam den Tunnelblick des Suizidalen?

Die Totenbeschwölerin

Am Ende scheint alles zerbrochen. Eine lange und vor allem im letzten Teil unglückliche Regierungszeit liegt hinter Saul. Samuel, sein Königsmacher und Ratgeber, ist gestorben. David, der die Philister an der kurzen Leine hielt, hat die Seiten gewechselt, und Saul war schuld daran. Die Offiziere Sauls haben sich als hilflose Dilettanten erwiesen. Die Philister sind aufmarschiert. Der Herr antwortet ihm

nicht mehr. Saul weiß nicht mehr ein noch aus. Er geht zur Hexe von Endor, um die Toten zu befragen, genauer: den toten Samuel. Doch dies erweist sich als Katastrophe. Saul erfährt, dass er in der Schlacht gegen die Philister sterben wird.

Fazit

Natürlich ist das ein stark gekürzter Abriss von Sauls langem Leben. Wir haben seine Lebensgeschichte nur mit wenigen Worten nachvollzogen. Warum sich König Saul das Leben nahm, möchte ich so beschreiben:

- Wesen zu Anfang: Demut, Langmut, Geduld, Selbstsicherheit;

- Wesen später: Angst, Ungeduld, Suche nach Anerkennung, Neid und Grimm, reduzierte Gottesfurcht, Aggressivität, Beeinflussbarkeit;
- dann: Ungehorsam beim Kampf mit Amalek und dürftige Buße;
- Befragen der Totenbeschwölerin.

Buße wäre der Weg zur Gnade vor Gott gewesen. Denn Gott, der Herr, ist ein gnädiger Gott.

Das Befragen der Totenbeschwölerin war ein tief einschneidender Fehltritt. Hat sich König Saul damit selbst sein Todesurteil ausgestellt?

Gerd Matten

Antwort von Peter Baake

Die Antwort auf den Leserbrief möchte ich in zwei Teilen geben.

1. Allgemeine Bemerkungen zu Suizid und Bibel

a) Statistik

Wenn man sich Suizidstatistiken anschaut, ist – zumindest insgesamt – das Verhältnis Männer/Frauen einigermaßen ausgewogen. Die Gründe sind vielschichtig. Bei Jugendlichen sind die Motive für einen Suizidversuch nicht selten idealistischer Art, bei älteren Menschen sind es mehr existenzielle Gründe. Wie auch immer, in der Bibel sind die beschriebenen Fälle (Saul, Ahitofel, Judas, Kerkermeister von Philippi) in gewisser Weise von sehr ähnlichen Motiven geprägt: Das Scheitern eines bestimmten Lebensstils wurde nicht mehr ertragen und führte zur Ausweglosigkeit, aus der nur noch der Suizid herauszuhelfen schien. Außerdem berichtet die Bibel zum Thema Suizid nur von Männern im besten Mannesalter. Es fehlen

Frauen, Jugendliche und alte Menschen. Insofern ist die Bibel in ihrer statistischen Aussage zum Suizid nicht repräsentativ.

b) Spezielle Gründe

Auf zwei spezielle Gründe zum Suizid soll noch hingewiesen werden, die sowohl Nichtchristen wie auch Christen treffen können.

- *Suizid infolge von Depressionen*
Schwere depressive Episode¹, bei der aber Halluzinationen, Wahnideen, psychomotorische Hemmung oder ein Stupor so schwer ausgeprägt sind, dass alltägliche soziale Aktivitäten unmöglich sind und Lebensgefahr durch Suizid und mangelhafte Flüssigkeits- und Nahrungsaufnahme bestehen kann.
- *Suizid infolge von chronischen Schmerzen*
Die Schätzungen der in Deutschland von chronischen Schmerzen betroffene

¹ International Classification of Diseases and Related Health Problems (ICD), F 32.2.

nen Menschen belaufen sich auf ca. 5 Mio.² Davon nehmen sich etwa 2 000 pro Jahr³ wegen chronischer Schmerzen, die aussichtslos machen und alle Lebensbereiche entscheidend tangieren,⁴ das Leben.

c) Ein Weg ohne Ausweg

Diesem Faktum ist durch Argumente gegen Suizid natürlich nicht so leicht zu begegnen. Wer hier einen Hilfebedarf sieht, mag im eigenen Umfeld schauen, ob durch professionelle medizinische oder psychotherapeutische Maßnahmen und durch seelsorgerlichen Beistand geholfen werden kann. Denn insgesamt ist der Suizid natürlich ein Weg ohne Ausweg. Wird er mit Erfolg beschritten, gibt es kein Zurück mehr. Ist Suizid ein Weg, bei dem man Schuld auf sich geladen hat, gibt es keine Möglichkeit der Abbitte mehr vor Gott. Und auch Menschen können dann nichts mehr tun.

2. Spezielle Antwort auf den Leserbrief

Gerd Matten hat in seinem Leserbrief noch auf einige Aspekte des Lebens von König Saul und auf Gründe, die möglicherweise zu seinem Suizid führten, aufmerksam gemacht, die in meinem Beitrag so nicht zur Sprache kamen.

a) Sauls Leben – eine Frage der Interpretation

Wie bei anderen biblischen Personen gibt es auch bei Saul keine durchgängige Lebensbeschreibung, keinen Lebenslauf nach unserem Verständnis (z. B. bei einer Bewerbung). Die Mitteilungen der Schrift zielen also auf bestimmte Punkte ab und haben nicht immer den Anspruch, chronologisch genau zu sein, sondern sie sind am

geistlichen Aspekt interessiert. Deshalb kann das Leben Sauls auch unterschiedlich interpretiert werden.

b) Sauls Fehler – wie nahe geht mir das persönlich?

Ähnlich ist es wohl mit den Fehlern Sauls. Wir können sie aufzählen, wir können sie abgleichen, z. B. am biblischen Maßstab, an heute geltenden gesellschaftlichen Normen, Traditionen oder Gegebenheiten in unserem Bereich, in der Gemeinde usw. Aber wir sollten nicht versäumen, auch einen persönlichen Abgleich zu machen. Dabei kann es passieren, dass wir mit den Fehlern der anderen anders umgehen als mit den eigenen.

c) Sauls Tod – es musste kein Weg ohne Ausweg werden

Sauls vorzeitiger und gewaltsamer Tod, den er selbst herbeigeführt hat, muss dann keine Einbahnstraße sein, keine unweigerliche Konsequenz, die sich aus einer bestimmten Lebenssituation, Entscheidung oder Tat ergibt. Wer Saul so beurteilt, muss schauen, wo er in der eigenen Situation selbst bleibt.

Insofern sollte der geplante Weg des Suizids immer überdacht werden. Nein, ich will es stärker formulieren: „Tu es nicht! Es gibt den Ausweg, den du jetzt noch nicht siehst.“ Oder, um es mit dem Apostel Paulus zu rufen: „Tu dir kein Leid an, denn wir sind alle hier.“ Ja, Suizid ist „sich ein Leid antun“. Und es gibt den einen oder anderen Menschen, der dir jetzt gerade helfen will. Auf jeden Fall aber will dir Jesus, der Herr (auch schon dein Herr?), helfen.

Peter Baake

2 Quelle: Statistisches Bundesamt.

3 Quelle: Dr. Frey, Schmerzspezialist und Chefarzt im Krankenhaus Etenheim (Baden-Württemberg).

4 Das körperliche Befinden, die Psyche (Seele), das soziale Umfeld, das geistige/intellektuelle Wohlbefinden.